

In die Tiefe, in die Vergangenheit

Das National Coal Mining Museum for England in Wakefield

Arthur Scargill – der Name stand in den 80er Jahren für erbitterten Widerstand gegen die Politik der Konservativen unter Margaret Thatcher. Mehr als ein Jahr dauerte der Kampf, den der langjährige Führer der Bergarbeitergewerkschaft gegen die Stilllegung vieler Zechen organisierte. Am Ende vergeblich: Eines der unrentablen Bergwerke, die Mitte des Jahrzehnts schließen mussten, war die Caphouse Colliery bei Overton, südwestlich von Wakefield in West-Yorkshire. Dort, in einer der ältesten Steinkohlezechen des Königreichs, residiert heute das National Coalmining Museum for England. Es erzählt vom einstigen Alltag der Bergleute in den Kohlengruben – lässt dabei ehemalige Kumpel selbst erzählen: authentische Geschichten am originalen Schauplatz.

Der Kohlebergbau in Yorkshire – Scargill stammte aus dem Süden der Grafschaft – hatte eine lange Tradition. Exemplarisch für diese jahrhundertalte Bergbaugeschichte steht die Caphouse Colliery. Urkundlich erwähnt wird die Kohlegrube erstmals im Jahr 1791 – als eine von mehreren Zechen in der Region. Tatsächlich war der Steinkohlebergbau in Yorkshire gegen Ende des 18. Jahrhunderts bereits im vollem Gange. Speziell in West-Yorkshire reichten die Kohleflöze bis dicht unter die Oberfläche. Gute Voraussetzungen also. Wie in den meisten Minen stellten auch in der Caphouse Colliery Frauen und Kinder einen beträchtlichen Teil der Arbeitskräfte. Schon Sechsjährige mussten in die Tiefe hinab, wo sie in den Stollen für Hilfstätigkeiten eingesetzt wurden. Dazu gehörte das Öffnen und Schließen der Wettertüren, mit denen die Luftzufuhr reguliert wurde. Unheimlich muss dieser Arbeitsplatz gewesen sein: umgeben von beklemmender Dunkelheit und dem infernalischen Lärm, der beim Kohlebrechen entstand, während – mehr zu fühlen als zu sehen – Ratten vorüberhuschten. Die einzigen, die ein Licht hatten, waren die Bergarbeiter. In einer Hand hielten sie eine Kerze, in der anderen die Spitzhacke, mit der sie den Stollen vorantrieben. Manche waren so niedrig, dass nur kriechend in ihnen gearbeitet werden konnte. Auch Frauen schufteten unter Tage, bis zum Jahr 1842, als diese Praxis abgeschafft wurde.

Generationen von Minenarbeiten fuhren in das Bergwerk ein, das rund zwei Jahrhunderte ununterbrochen in Betrieb und dabei die meiste Zeit in Familienbesitz war. Im Jahr 1917 ging die Caphouse Colliery in den Besitz einer Gesellschaft über, wurde Anfang der 40er Jahre verkauft, ehe sie 1947 verstaatlicht wurde. Staatseigentum war die Zeche noch, als sie 1985 wegen Unrentabilität geschlossen wurde. Doch schon drei Jahre später öffnete sie erneut – jetzt als Museum, das der Geschichte der Kohleförderung in England gewidmet ist. Sie verfügt nach wie vor über die meisten oberirdischen Anlagen einschließlich Förderturm. Die ältesten Gebäude gehen auf das Jahr 1876 zurück, darunter eine Schmiede und ein Maschinenhaus samt historischer dampfgetriebener Fördermaschine. Bis 1970 wurde sie noch genutzt; funktionsfähig ist sie bis heute.

Die Caphouse Colliery gilt als die besterhaltene Kohlegrube des 19. Jahrhunderts auf der britischen Insel. Dieser Tatsache verdankt das Museum, das bei seiner Eröffnung noch »Yorkshire Mining Museum« hieß, seinen Status als nationales Monument, der ihm 1995 zuerkannt wurde.

Wer in Bergwerksmanier mit Helm und Grubenlampe in die Unterwelt einfährt, sollte sich warm anziehen und festes Schuhwerk tragen: Es geht hinunter, 137 Meter, um genau zu sein. In den Stollen ist es kalt, feucht und dunkel – gerade richtig, sich den einstigen Minenalltag zu vergegenwärtigen. Ein Übriges tun die Führer durch diese unwirtliche unterirdische Welt: Es sind ehemalige Bergmänner, die den Besuchern anschaulich von der Mühsal der Arbeit berichten. In Lebensgröße nachgebildete Arbeiter scheinen noch immer ihrem Tagewerk unter Tage nachzugehen, noch immer scheint ein verängstigter Knabe auf seinem furchteinflößenden Posten an einer Wettertür auszuharren.

Nicht weniger anschaulich geht es an der Oberfläche zu. Die Duschen der Waschkaue etwa scheinen auf kohlegeschwärtzte Bergleute nur zu warten. Gelegentlich wird der Raum sogar noch genutzt – nicht mehr von Bergleuten, die sich am Ende jeder Schicht ein Rennen lieferten, weil einige Duschen nur tröpfelten und andere immer nur kaltes Wasser hatten, sondern für Fernseh-Produktionen, dann meist als Gefängnisduschaum.

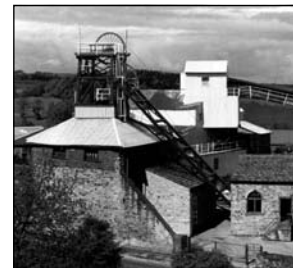
Bei den kleinen Besuchern besonders beliebt sind die vier ehemaligen Grubenponys, die auf dem stillgelegten Minengelände ein beschauliches Rentnerdasein führen. Im frühen 19. Jahrhundert gab es rund 70.000 Ponys im Königreich, die unter Tage in Kohlebergwerken ihr Dasein fristeten. Nur zwei Wochen im Jahr durften sie an Tageslicht und auf die Weide – die Tiere danach wieder einzufangen und zurück an ihren dunklen Einsatzort zu transportieren, muss jedes Mal, so ist von den Mitarbeitern im Museumsstall zu erfahren, ein Drama gewesen sein.

Eine audiovisuell ausgestattete Ausstellung führt durch mehr als zwei Jahrhunderte Zechengeschichte. Dabei geht es nicht nur um Abbaumethoden und Arbeitsbedingungen, vielmehr auch um das Privatleben der Bergarbeiterfamilien, unter anderem deren Engagement in Sportvereinen und Blaskapellen. Im Mai 2005 wurde der Museumskomplex um das Gelände der benachbarten Hope Pit erweitert. Im Gegensatz zur Caphouse Colliery sind die unterirdischen Anlagen hier nicht mehr zugänglich. Umso besser ergänzen unter anderem ein Pumpen- und Kompressorenhaus das zum Museum gehörende Gebäudeensemble. Eine historische Minenbahn verbindet die beiden ehemals zusammenhängenden Bergwerke. Insgesamt öffnet das National Coal Mining Museum for England die Augen für Zusammenhänge einer alten Bergbautradition, die vor zwei Jahrzehnten unwiederbringlich zuende ging.

Linktipps:

- www.mining-heritage.com
- www.heroes-of-mine.co.uk

National Coal Mining Museum for England
Caphouse Colliery
New Road
Overton
WF4 4RH Wakefield
West Yorkshire, England
Tel.: 0044/1924/84 88 06
www.ncm.org.uk



Text:
Frieder Blumm,
Köln

Fotos:
Jens Klein,
Leipzig

